

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr RM. 1.40, außerhalb RM. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungswelche täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Muss den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Restzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Nr.: Calwblatt.

Der Krieg.

Weitere Angriffe der Franzosen und Engländer blutig abgeschlagen.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer suchten heute Nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wiedergewonnene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angres, östlich Souchez sowie nördlich Neuville wurden abgeschlagen. Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsschnitt bisher machten, ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gestiegen und die Beute an Maschinengewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberoie in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen einen Offizier und 70 Mann gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel. Französische Angriffe nördlich Lemesnil und nordwestlich Ville-sur-Tourbe wurden abgewiesen. Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Lemesnil besonders das Reserveregiment 29 aus. Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras u. in der Champagne erreichte gestern die Höhe von 211 Offizieren, 10 721 Mann, 35 Maschinengewehren.

Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestiegenen Flugzeuggeschwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrkanonen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes Flugzeug rückte brennend über Solignon ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Nördlich von Postaw sind Kavalleriekämpfe im Gange. Südlich des Narocz-Sees bei Spigla und östlich von Wischnow wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von härteren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. Sept. Abstand. Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Vor der Front der Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen: Die feindlichen Stellungen bei Czernyse (am Kormin) wurden von unseren Truppen erklimmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen. An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. einen Durchbruchversuch westlich Larnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestatet, 400-500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westend ab.

Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wieder zu gewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Oestlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einsetzens einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im nächsten, dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Ville-sur-Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Vouziers; in beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In Gegend von Reibel wurde das französische Luftschiff Alface zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Heute 8.30 Uhr vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In den Kavalleriekämpfen südlich von Kozjan wurde der Gegner über die Mjabsolka zurückgeworfen. Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und von Radensen ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen: Nach der Niederlage bei Czernyz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Korminufer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Uebergängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 2. Okt. (Amtlich) wird verlautbart vom 2. Oktober 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe am Kormin-Bach nahmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heizumstrittenen Dorf Czernyz. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Kavallerie hatte in gewohnter Weise zu Fuß fechtend, an den hier errungene Erfolge ruhmvollen Anteil. Sonst vierlei der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Save-Front nächst der Kolubara-Mündung beschossen unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidern,

mit Erfolg die serbischen Uferstellungen. Bei Borazda jagten wir eine etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht.

Oestlich von Trebinje unternahm unsere Truppen, vom Feuer der Grenzposten unterstützt, eine Streifung auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen die feindlichen Vorposten und vernichteten einige Magazine.

W.B. Wien, 3. Okt. (Amtlich) wird verlautbart vom 3. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Korminbaches. Sonst im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Erfolge unserer Wasserflugzeuge.

W.B. Berlin, 3. Okt. (Amtlich.) Am 2. Oktober sind 2 englische Monitore vor La Fanne durch Bombenwurf unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 2. Okt. (Amtlich) Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Im Artois rücken wir mit Handgranaten in den Schützengräben und den Verbindungsgräben östlich und südlich von Neuville vor. Zwei deutsche Angriffe, von denen der eine gegen ein gestern von uns im Walde von Giverny erobertes kleines Fort, das andere gegen die Schützengräben südlich der Höhe 119, wo wir uns eingerichtet hatten, gerichtet war, wurden vollständig zurückgeworfen. Nördlich der Höhe an der Höhe von Soupir unternahm der Feind eine heftige Demonstration gegen unsere Schützengräben. Seiner Kanonade und seinem Gewehrfeuer folgte keine Infanterieaktion. In der Champagne brachten wir durch unser Feuer einen Gegenangriff im Gebiete der Maison de Champagne glatt zum Stehen. Die Zahl der Gefangenen, die wir gestern abend im Laufe unserer Fortschritte nördlich von Massiges machten, beträgt 280, darunter 6 Offiziere.

Abends 11 Uhr: Im Südtell des Waldes von Giverny östlich von Souchez wurden neue Fortschritte erzielt. Wir machten 61 der Garde angehörende Gefangene und befreiten einige Franzosen, die seit dem 29. September in den Händen der Deutschen geblieben waren. In der Champagne gestattete uns ein Handstreich zwischen Auberoie und Epine de Bedegrange, dem Feind neue Maschinengewehre und etwa 30 Gefangene abzunehmen. Die Deutschen richteten gegen einige unserer neuen Stellungen ein bisweilen aussehendes Bombardement und verwendeten dabei Tränen hervorrufoende Granaten. Unsere Batterien antworteten wirksam. Ein heftiges Bombardement unserer Schützengräben in den Argonnen nördlich von La Houzette wurde durch wirksames Vergeltungsfeuer unserer Mörser gegen die deutschen Schützengräben angehalten. Von feindlichen Batterien wurden aus weiter Entfernung Granaten auf Verdun und Nancy geworfen. Unsere Artillerie bekämpfte diese Batterien. Wir beschossen unserserseits auf weite Entfernung Züge im Bahnhof von Bignelles-les-Haillon Chatel und riefen dadurch zwei sehr heftige Explosionen hervor. In den Vogesen in der Umgegend von Birlus folgte einer Offensivdemonstration des Feindes mittels Kanonade und Gewehrfeuers keine Infanterieaktion. Unser Lenkluftschiff Alace bombardierte in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober die Bergweigungsstelle Amogne-Ducqun, den Bahnhof Aitignay und den Bahnhof Vouziers. Es wurde auf seinem ganzen Wege beschossen, besonders in Vouziers, wo es von zahlreichen Schwärmen von Brandraketen umgeben war. Das Luftschiff kehrte normaler Weise in seinen Hafen zurück, nachdem es seine Aufgabe erfüllt hatte. Es hatte nur Splitter erhalten, die es aber nicht beschädigten.

Feldmarschall French meldet.

W.B. London, 2. Okt. Feldmarschall French meldet vom 1. Oktober, abends: Am 29. September brachte der Feind verschiedene Angriffe auf unsere Stellungen nordwestlich von Hulluch. Den ganzen Tag wurde heftig gefochten mit dem Ergebnis, daß wir alle unsere Stellungen hielten, außer am äußersten linken Flügel, wo 150 Meter Schützengräben verloren gingen. Unsere Stellung wurde kräftig verstärkt. Die feindlichen Angriffe sind jetzt schwächer. Am 29. September nachmittags brachte der Feind unter den südlich des Weges nach Renin gelegenen Schützengräben eine Mine zur Explosion und machte festen Fuß in unseren vordersten Linien. Am nächsten Tag eroberten wir bis auf ein kleines Stück Schützengräben alles wieder zurück. Heute ist der Zustand unserer Front unverändert. In der letzten Nacht waren unsere Flieger sehr tätig. 17 Luftgefechte wurden gemeldet. Nur in einem Fall unterlag der britische Flieger. Ein deutsches Flugzeug wurde zur Landung



In unseren Linien gestungen. Gestern beschädigten unsere Pfleger die Eisenbahnen im feindlichen Gebiete. Die Hauptlinie wurde an 15 Stellen beschädigt. 5 wahrscheinlich 6 Züge wurden teilweise zerstört. Die Lokomotiv-Schuppen in Balenciennes wurden durch Bomben in Brand geschossen. Im deutschen Zugverkehr wurde eine wichtige Unterbrechung verursacht.

Wiederzusammentritt der Duma.

W. London, 2. Okt. Das Reiterische Bureau verbreitet eine Meldung der „Times“ aus Petersburg vom 30. September, nach der die Mitglieder des Komitees von ihrer Beratung mit dem Zaren zurückgekehrt seien. Den russischen Blättern zufolge werde sich die Duma am 8. Oktober wieder versammeln.

Eine Einigung zwischen dem englischen und russischen Finanzminister erzielt.

W. London, 2. Okt. Das Pressebureau teilt mit, daß die Besprechungen zwischen dem Schatzkanzler R. Kennan und dem russischen Finanzminister Bark zu einem günstigen Ergebnis geführt haben. Es sei eine Einigung über ein gemeinsames Vorgehen der englischen und der russischen Regierung erzielt worden.

Der Krieg mit Italien.

W. Wien, 2. Okt. Amlich wird verlautbart vom 2. Oktober 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschlächte statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Noncegn) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Gewehrfeuer hörbar; von unserer Seite nahmen keine Truppen an dem Gezecht teil. Im Christallo-Gebiet wurde abends ein Angriff einer Minierabteilung auf den Sattel zwischen Marchhofel und Schönleitenwand kurz abgewiesen. Ein gleiches Schicksal fanden an der Kärntner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf den Ralurch und westlich des Bombacrabens (nördlich von Pontafel).

Im Kärnten hat die Kampfaktivität im Raum nördlich Tolmein nachgelassen. Ein gestern abend angelegter Angriff der Italiener gegen den Dolmeiner Bräntkopf brach in unserer Feuer zusammen.

W. Wien, 3. Okt. Amlich wird verlautbart vom 3. Oktober 1915:

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern vor Tagesanbruch gruppierten sich die Italiener zu einem größten Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Toverdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffsgruppen mit Feuer und zerprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit dem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße Strauchina-San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners östlich von Medjuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafteste Verkehr auf den venetianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. An den übrigen Teilen der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Wißglückter Stapellauf.

W. Mailand, 2. Okt. Der „Secolo“ erzählt, daß in Palermo ein neuer Dampfer einer sizilianischen Schiffsahrtsgesellschaft den Namen Giolitti erhalten sollte. Bevor jedoch das Schiff vom Stapel gelassen wurde, glaubte die Reederei, den Namen Giolitti vermeiden zu

müssen und taufte den Dampfer „Citta di Trieste“. Beim Stapellauf aber blieb der Dampfer mit dem neuen Namen stecken und der Stapellauf für die „Stadt Trieste“ mußte auf eine bessere Zeit verschoben werden.

Sunahme des Weberstreiks in Italien.

W. Mailand, 2. Okt. Der „Secolo“ erzählt aus Gallarate, daß die Zahl der ausländischen Weber bereits auf 42000 gestiegen sei.

Der türkische Krieg.

W. Konstantinopel, 2. Sept. Bericht des Hauptquartiers.) An der Dardanellenfront vertrieben unsere Aufklärungsabteilungen in der Nacht vom 29. zum 30. September bei Anajorta feindliche Aufklärungsabteilungen verfolgten sie bis zu ihren Schützengräben und erbeuteten 20 Gewehre, Bajonette und Kriegsmaterial. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel feindliche Schützengräben und Deckungen in der Umgebung von Kanlıt. Am 29. September zerstörte bei Seddul Bahr eine Mine, die wir auf dem rechten Flügel zur Explosion brachten, einen Teil der feindlichen Schützengräben. In der Nacht vom 29. zum 30. September vernichtete unsere Aufklärungsabteilung auf dem linken Flügel die Sandbänke und Drahtverhänge, die sich vor den feindlichen Schützengräben befanden. Sonst nichts zu melden.

Hindenburg-Feyer in Berlin.

W. Berlin, 2. Okt. Hindenburgs 68. Geburtstag wurde hier am Bildwerk des Eisernen Hindenburg auf dem Königsplatz vormittags mit einer Schaulust begangen, die zu einer Volksfeier wurde. Viele Tausende waren durch den herrlichen Tiergarten zu dem hölzernen Standbild gezogen, dessen Mantel unter den eisernen Nägeln immer mehr zum Panzer wird. Die Tiergartenverwaltung hatte den Platz geschmückt, die Gärtnerei Hübner einen Riesengeburtsstagsstrauch aufgestellt. 1000 Schulkinder, Knaben und Mädchen huldigten dem Feldherrn durch Gesang: Harre meine Seele, Die Wacht am Rhein, das Hindenburglied (Hindenburg, der Ruffenscheck), das Niederländische Dankgebet und andere Lieder. Rektor Hojmann hielt eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf Hindenburg schloß. Darauf schlugen die 1000 Schulkinder Nägel ein. Eine Militärkapelle begann zu spielen. Das Luftschiff „F 4“ kreiste über dem Festplatz.

Die Glückwünsche des Preuß. Abgeordnetenhauses

W. Berlin, 2. Okt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Graf von Schwerin Lüwig hat an den Feldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm geschickt:

Eurer Erzellenz gestalte ich mir namens des Preussischen Abgeordnetenhauses, welches heute mit dem gesanten preussischen und deutschen Volk Ihrer besonders dankbar gedenkt, allerherzlichste Glückwünsche zum Geburtstag zu senden. Möge Eurer Erzellenz Feldherrnkunst und jugendliche Latkraft auch weiter der Schrecken unserer Feinde bleiben und möge Ihnen zunächst als Geburtstagsgeschenk Danaburg in den Schoß fallen.

Der Entschluß des Bierverbands.

W. Paris, 2. Okt. Der Temps meldet, daß die Vertreter des Bierverbandes in Sofia die bulgarische Regierung von dem Entschluß des Bierverbandes in Kenntnis gesetzt hätten, Serbien in Falle eines bulgarischen Angriffes zu unterstützen entsprechend den Erklärungen Sir Edward Grey im Unterhaus.

Gegen die Kriegsbeher in Rumänien.

W. Bukarest, 2. Okt. Die „Independance Roumaine“ schreibt: Der von der parlamentarischen Gruppe Filipescu und Take Jonescu unternommene Feldzug ist in sein neuestes Stadium getreten. Die Krone in den politischen Kampf hineinzuziehen, ist ungerechtfertigt und verbrecherisch. Alle Antriebskräfte wissen, daß die Forderungen Rumäniens auch die Forderungen des Königs sind.

Ein Ultimatum Rußlands an Bulgarien.

W. Petersburg, 3. Okt. Der russische Gesandte in Sofia erhielt den Auftrag, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden ihre Beziehungen zu den Feinden der russischen Sache abbrechen und nicht unverzüglich die Offiziere entfernen, die den Armeen der Staaten angehören, die sich mit den Ententemächten im Kriege befinden.

Der Schiffverkehr mit England vollständig unterbrochen.

W. Maasluik, 2. Okt. 9 Uhr vormittags. Der Schiffverkehr mit England ist seit 36 Stunden gänzlich unterbrochen.

Englische Verluste.

W. London, 3. Okt. Die Verlustliste vom 30. Sept. weist 26 Offiziere und 1855 Mann auf, die vom 1. Okt. 28 Offiziere und 1197 Mann, die vom 2. Okt. 41 Offiziere und 1708 Mann. Die Nummern der Times vom 30. Sept. bis 2. Okt. bringen außerdem noch die Todesnachrichten von 115 Offizieren.

Englische Kriegsführung.

W. New-York, 2. Okt. Der aus England zurückgelehrte amerikanische Tierarzt Banks berichtet, daß ein britisches Wachtschiff unter amerikanischer Flagge sich einem deutschen U-Boot genähert und, als es herangekommen war, das Siemenbatter niedergebott, die britische Flagge gehißt, und das U-Boot beschossen und zum Sinken gebracht hat. Banks, der den Angriff von Bord des von dem U-Boot angegriffenen und beschossenen Viehdampfers Nicofian mitansah, sagte ferner, den Offizieren und Mannschaften des Wachtschiffes, auf das die Befugung des Nicofian übergegangen war, sei strengstes Stillschweigen anempfohlen worden. In einem Privatbrief, der in amerikanischen Blättern veröffentlicht worden ist, teilt Banks mit, daß die Briten rücksichtslos die im Wasser schwimmenden und auf den Nicofian gekletterten deutschen Matrosen beschossen hätten. (Anmerkung: Die Nachricht bezieht sich auf den Vorfall, über den die deutsche Presse auf Grund von Mitteilungen aus London eingetroffener Amerikaner berichtete. Das deutsche U-Boot, um das es sich handelte, kann nur das am 6. Sept. amlich als verlorengegangen gemeldete Boot U 27 sein.)

Die Anleihe in Amerika.

W. London, 2. Okt. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus New York: Die Blätter melden, die Anleihe sei bereits vollständig gezeichnet. Man glaube sogar, daß sie überzeichnet sei.

Deutsche Namen in Elsaß-Lothringen.

W. Berlin, 2. Okt. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 2. Sept. 1915, durch welche für die Gemeinden Elsaß-Lothringens, die bisher einen französischen Namen trugen, ein deutscher Name bestimmt wird.

Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In halber Verzweiflung hatte er schon zweimal versucht, bis zum Präsidenten selbst vorzudringen. Jedemal aber hatte er dies Unternehmen als ein völlig hoffnungsloses wieder aufgeben müssen, denn er hatte die Vorzimmer mit so vielen Deputierten und anderen bedeutenden Persönlichkeiten erfüllt gefunden, daß er sich sofort sagen mußte, Seine Erzellenz werde schwerlich geneigt sein, ihm Gehör zu schenken.

Da begab er sich denn, als er alle anderen Möglichkeiten erschöpft hatte, noch einmal zu dem Polizeipräsidenten, fest entschlossen, sich diesmal nicht wieder mit einem artigen Aufschub abgeben zu lassen. Auch hier fand er eine Menge von Leuten, die vorgelassen zu werden wünschten. Aber ob nun die dringende Bitte, die er auf seine Visitenkarte geschrieben, diesen Erfolg bewirkt hatte, oder ob der Präsident andere Ursachen für seine Lebenswürdigkeit hatte, jedenfalls wurde er sofort eingeführt, und der hohe Beamte kam ihm sehr freundlich um einige Schritte entgegen.

„Ich habe Sie um Entschuldigung zu bitten, Sennor,“ sagte er, „daß Sie genötigt waren, sich zweimal zu bemühen. Es geschah lediglich infolge eines Mißverständnisses oder vielmehr einer Namensverwechslung, daß ich Ihnen bei Ihrem ersten Besuche erklärte, nichts von einer Affäre Alvarez zu wissen. In der Tat ist ein Mann dieses Namens verhaftet worden, weil er die Unflucht begangen hatte, hierher zurückzuführen, obwohl ein rechtmäßiges Todesurteil gegen ihn vorlag.“

Das Verbrechen, wegen dessen er seinerzeit vor das Kriegsgericht gestellt worden war, hatte allerdings einen überwiegend politischen Charakter, aber er gehörte dessenungeachtet aus Gründen, die ich Ihnen hier nicht ausführlich wiedergeben kann, nicht zu denen, die in die allgemeine Amnestie einbezogen waren. Nach den Buchstaben des Gesetzes hätte das Urteil jetzt an ihm vollstreckt

werden müssen. Seine Erzellenz der Herr Präsident aber hat auf die Verwendung einer angesehenen Persönlichkeit hin von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht, und Sennor Pedro Alvarez wurde bereits gestern abend aus dem Gefängnis entlassen.“

Das war allerdings eine günstige Auskunft, wie sie Berner kaum zu erhoffen gewagt hatte. Mit großer Lebhaftigkeit gab er seiner aufrichtigen Freude Ausdruck, und dann die Frage hinzuzufügen, wo er den Freigelassenen jetzt finden würde.

Mit demselben verbindlichen Lächeln, das seine vorige Eröffnung begleitet hatte, erwiderte der Polizeipräsident: „Das dürfte Ihnen allerdings nicht leicht werden, Sennor; denn der Herr, an dessen Schicksal Sie so menschenfreundlichen Anteil nehmen, wurde sogleich unter sicherer Bedeckung über die Grenze befördert. Es war die denkbar gelindeste Strafe für seinen Leichtsin und überdies eine Maßregel, die zu seiner eigenen Sicherheit geboten schien.“

Etwas Weiteres war an dieser Stelle nicht in Erfahrung zu bringen, und da Berner mit dem Augenblick, wo er über das Schicksal des Sennor Alvarez beruhigt war, den dringendsten Teil seiner Aufgabe als erledigt betrachten konnte, begab er sich jetzt zunächst nach dem Bankgebäude, wo die bedrohliche politische Lage seine persönliche Anwesenheit gerade heute mehr als sonst notwendig machen mochte.

Es überraschte ihn nicht allzusehr, als er beim Betreten seines Arbeitszimmers Sennor Manuel del Basco darin vorfand. Der Herrant hatte ihn hier wohl schon seit geraumer Zeit erwartet; denn er ruhte mit ausgebreiteten Beinen in einem der Ledersessel, und ein bläulicher Nebel von Zigarettenrauch erfüllte das ganze Gemach. Bei Berners Anblick sprang er auf und ging ihm lächelnd entgegen.

„Wie heißt es doch in Ihrem deutschen Sprachwort?“ rief er gut gelaunt. „Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muß der Prophet sich wohl begeben, zum Berge zu gehen.“ Wie haben Sie während des ganzen Vormittags erwartet, und ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, wer dabei die meiste Ungebuld an den Tag gelegt hat. Aber es bedarf keiner Entschuldigung. Ich

hörte ja hier, daß Sie durch Außergewöhnliches in Anspruch genommen seien, und zweifle nicht, daß die Gründe Ihrer Abhaltung von sehr wichtiger Natur waren.“

Er hatte das alles in seiner lebenswichtigen Weise so hastig hervorgebracht, daß Berner nicht Zeit gefunden hatte, ihn zu unterbrechen. Dabei schien er es in seinem Eifer nicht einmal zu bemerken, daß der Bankdirektor die dargebotene Hand nicht berührt hatte, sondern sogleich an seinen Arbeitstisch gegangen war, um sich in den Schreibstempel niederzulassen.

In der Tat, Sennor del Basco, erwiderte Berner jetzt, als der andere endlich innehielt, im lächeln und gemessenem Tone, „es waren sehr wichtige und sehr dringende Angelegenheiten, die mich heute vormittag verhinderten, zu Ihnen zu kommen — die Angelegenheiten eines Mannes, der auch Ihnen, wie ich vermute, nicht ganz unbekannt sein dürfte — des Sennor Alvarez.“

Für einen Moment vertiet sich etwas wie Betroffenheit in Don Manuels Zügen; aber es ging blitzschnell vorüber.

„Alvarez?“ wiederholte er, „derselbe der durch meine Fürsprache vor dem Schicksal des Erschossenwerdens bewahrt wurde? Wie in aller Welt konnten Sie mit der Sache dieses Mannes befaßt werden?“

„Sie werden mir gestatten, Ihnen die Antwort darauf einstweilen noch schuldig zu bleiben. Aber Sie sagten soeben, daß Sie es waren, dem der Mann seine Begnadigung zu danken habe. Darf ich diese Erklärung ganz buchstäblich nehmen?“

Sennor del Basco machte ein erstauntes Gesicht. „Ich verstehe nicht, Sennor! Glauben Sie etwa an der Wahrheit meiner Worte zweifeln zu sollen?“

„Man sagte mir freilich, daß die Haftentlassung des Gefangenen auf die Verwendung einer angesehenen Persönlichkeit erfolgt sei,“ erwiderte Berner, „wie wenn er die letzte Frage nicht gehört hätte, aber ich hielt es bis jetzt nicht für sehr wahrscheinlich, daß Sie diese Persönlichkeiten kennen.“

Fortsetzung folgt.

Legte Nachrichten.

W.D. Frankfurt a. M., 4. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Das Ergebnis der vorgestrigen Konferenz des Königs mit Venizelos war, daß die Maßnahmen der Regierung zur Mobilmachung und ihrer weiteren Entschlüsse für die nächste Zukunft gebilligt wurden. Mit Rücksicht auf die Erklärung Adolams, daß keine Angriffsbefugnisse gegen Griechenland beständen, wurde die Beobachtung der bewaffneten Neutralität weiter für möglich erachtet, während über die Frage der Bündnispflicht Griechenlands gegen Serbien, als nicht dringlich, keine definitive Entscheidung gefaßt wurde.

W.D. Bern, 4. Okt. Die italienische Presse übernimmt allgemein die Mittelteil des „Temps“, wonach französische Truppen nach Mazedonien geschickt werden sollen und die Landung in Saloniki bald zu erwarten sei. „Corriere della Sera“ erzählt das Rom, daß man die Landung in Saloniki jetzt für unabweisbar hält. Dagegen sei es schwer festzustellen, was an dem Gerücht von einer anderen Vorbereitung oder geplanten Landung wahr sei. Man wisse auch bei der Zurückhaltung der leitenden Kreise in Italien nicht fagen, ob Italien an der Unternehmung des Viererbundes in Mazedonien teilnehmen werde oder nicht, doch wisse man mit Bestimmtheit, daß eine Teilnahme Italiens an der Landung in Saloniki bisher noch nicht besprochen worden sei, weil man nur die Möglichkeit der Landung solcher Truppen in Betracht gezogen habe, die den augenblicklich bei der Dardanellenunternehmung beteiligten Truppenkörpern einnehmen werden sollen.

W.D. Petersburg, 4. Okt. „Russkaja Slowa“ schreibt: Die diplomatischen Kreise glauben nicht an Bulgariens Neutralitätsversicherung und treffen deshalb ihre Maßregeln. Dessen ungeachtet soll versucht werden, Bulgarien zur Demobilisierung zu zwingen, obgleich die Befürchtung besteht, daß Bulgarien seine militärischen Maßregeln verheimlichen wird.

W.D. Paris, 4. Okt. Die Pariser Presse nimmt die Meldung des „Temps“ von einer bevorstehenden Landung franz. Truppen in Saloniki als Grundlage für die Beurteilung der bulgarischen Frage. Die Nachricht wird freudig aufgenommen. Die Presse erklärt sogar, Bulgarien habe den Verbündeten durch seine feindselige Haltung einen großen Dienst erwiesen, indem es ihnen dadurch die Truppenlandung in Saloniki gestalte. Den Verbündeten sei jetzt der kürzeste Weg nach Konstantinopel geöffnet. Die Presse erklärt, eine Verletzung der griechischen Neutralität liege nicht vor, denn die Truppenlandung in Saloniki erfolge zum Schutze Griechenlands. König Konstantin werde sich kaum von den deutschen Agenten beeinflussen lassen, die ihm nahe legten, gegen die Truppenlandung in Saloniki zu protestieren. Griechenland habe seinerzeit gegen die Besetzung von Thessaloniki und Mytilene durch die Verbündeten keinen Einspruch erhoben. Auch diesmal liege kein Grund vor zu protestieren.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Oktober 1914.

Die württ. Verlustliste Nr. 279

Befrißt die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 119 und 123, das Inf.-Reg. Nr. 120, das Pflücker-Reg. Nr. 122, die Inf.-Regimenter Nr. 120 und 121, das Landw.-Feldartill.-Reg. Nr. 1, den Ballon-Abwehr-Kanonnen-Zug Nr. 2, die Landw.-Zurpar.-Kol. Nr. 1, die Inf.-Mun.-Kol. Nr. 102.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: David Schleich, Günerberg, Schw. verw. Gese, Wilh. Maschke, Säiersbrunn, Schw. verw. Hermann Biedermann, Nach, verlegt. — Martin, Jahn, Oberaltheim, bish. verw., gef.

Das Eisenerz hat erhalten Wehrmann Bläßi von hier für eine geschickte und mutig ausgeführte Landw.-patrouille. Der Kommandierende General zeichnete Bläßi selbst mit dem Eisernen Kreuz aus. Bläßi erhielt schon früher die Verdienstmedaille verliehen.

Keine Obfindung durch die Militärpatroidepots. Das stellvert. Generalkommando teilt uns mit: Es wird erneut darauf hingewiesen, daß leicht verderbliche Waren, wozu auch frisches Obst gehört, durch Vermittlung der Militär-Patroidepots nicht ins Feld geschickt werden dürfen. Der Inhalt derartiger Sendungen geht unterwegs vielfach zu Grunde, da sich die Zustellung, wenngleich auf deren größte Beschleunigung hingestrebt wird, wegen der wechselnden Verhältnisse an der Front nicht selten verzögert. Der Abwanderer hastet für allen aus der Nichtbeachtung dieser Vorschriften entstehenden Schaden.

Deutsche Post in Warschau. Die in den besetzten russisch-polnischen Gebieten eingerichtete Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung führt fortan die Bezeichnung „Kaiserlich Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung im Generalgouvernement Warschau“.

Soll man heuer Leinringe andringen? Im Jahre 1914 haben die Raupe des kleinen Frostspanners besonders in den Kirchengegenden ungeheuren Schaden angerichtet und an vielen Orten die ganze Ernte vernichtet. Ganz so schlimm war es heuer im allgemeinen nicht, doch wurden die jungen Risen so mitgenommen, daß die Ernte bei weitem nicht der drückendsten und gut verlaufenden Miste entsprach. An verschiedenen Orten sind auch die Kernobstbäume wieder sehr getroffen worden. Bei dem günstigen Wetter im Sommer und Herbst ist mit guten Aussichten für das nächste Jahr zu rechnen. Es ist daher dringend geboten, daß man mit den Bekämpfungsmahnmahnen nicht zuwartet, bis der Schaden an dem Obstbäumen zu groß ist. Denn der Anfang seiner Tätigkeit, das Anknüpfen der Raupen und das Aufsteigen der Risen

abgeblühten Risen wird in der Regel übersehen. Deshalb kommt man im Frühjahr mit dem Spinnen meist zu spät, abgesehen davon, daß es außerordentlich mühsam und bei hohen Räumen kaum durchführbar ist. Da ist die vorbeugende Maßnahme, die in dem Anbringen der Leinringe besteht, nicht bloß einfacher und billiger, sondern im Erfolg viel sicherer. Der zur rechten Zeit angelegte Leinring verhindert die Frostspannerweibchen am Aufsteigen in die Baumkrone und damit auch die Eiablage. Es sollte daher niemand versäumen, schon in den nächsten Tagen wenigstens an einigen Bäumen zur Kontrolle Leinringe anzubringen. Sobald die ersten Falter daran sich gefangen haben, müssen alle Bäume mit Ringen versehen werden. Der Raupelein muß sehr flebrig sein und darf vor dem Januar nicht eintrocknen; andernfalls muß der Ring erneuert werden. An alten Bäumen kann man einen guten Leim mit Anstreichbürste unmittelbar auf die Rinde auftragen, bei jüngeren Bäumen benutzt man eine Pergamentpapier-Unterlage. Im März brühet man die Stämme unterhalb der Ringe mit einer starken Seifenbrühe gut ab, um die dort von den Weibchen in der Not abgelegten Eier zu vernichten.

Klosterreichenbach, 1. Okt. Die Bural-Kraftwagen-Gesellschaft hat ihre Kraftwagenfahrten mit dem 30. September eingestellt. Dagegen werden vom 1. Oktober ab wieder, wie im vergangenen Winter, durch diese Gesellschaft Postfahrten mit Pferdegespann ausgeführt und zwar zwischen Schönmünzach und Raimünzach mit einem Einspänner und zwischen Schönmünzach und Klosterreichenbach mit einem Zweispänner.

Stuttgart, 2. Okt. (Ein Schwindler in der Uniform.) Bei einer hiesigen größeren Maschinenfabrik meldete sich vor kurzem ein Bewerber um eine ausgeschriebene Stelle und gab auf Befragen über seine Militärverhältnisse an, er habe mehrere Schlachten mitgemacht, und nachdem er nach einem schweren Lungenschuß Invalide geworden sei, könne er in den nächsten Tagen mit seiner Entlassung aus dem Militärverhältnis rechnen. Gleich nach seiner Einstellung suchte er unter Entnahme eines größeren Vorkaufs seine Firma glauben zu machen, er müsse wegen Vorbescheidung seiner militärischen Angelegenheit nach Würzburg fahren. Bei der Verhaftung stellte sich jedoch heraus, daß der angeblich Lungenverletzte nur zum Schein eine farbige Leinwand um die Brust gewickelt hatte, in Wirklichkeit aber niemals im Felde war und wegen verschiedener Betrugsdelikte, bezogen durch Fälschung von Frachtscheinen etc. bei einem größeren Tuchgeschäft gesucht wurde. Seine Militärpapiere hatte er durch ein selbst angelegtes Duplikat mit Eintragungen, Stempel etc. gefälscht und hatte sich so schon längere Zeit herumgetrieben.

Kirchheim u. Z., 2. Okt. (Jubiläum.) Stadtpfarrer Bessler durfte gestern in voller Gesundheit auf sein 25. Dienstjahr in seinem hiesigen Amt zurückblicken. Die Gemeindefolgen haben dem tüchtigen Beamten bei diesem Anlaß einstimmig ihre Anerkennung und ihren Dank im Namen der Stadt zum Ausdruck bringen lassen und als besondere Ehrung eine außerordentliche Gehaltsvorzahlung mit Wirkung vom 1. April f. S. beschlossen.

Laupheim, 2. Okt. (Ein gesunder Risen.) Ein Vöglein war während der am Mittwoch abend abgehaltenen Kriegsendacht eingeschlafen und in der Kirche geblieben. Als am anderen Morgen der Mesner um das Frühgebet zu klären die Kirche betreten und die Tür hinter sich verriegelt hatte, erachte das Vöglein und, da es den Ausgang verriegelt fand, brückte es im Eingang beim Pfarrhof ein Fenster ein und entschloß sich, wobei es sich etwas verletzete, was Blutspuren anzeigten.

1. Aug., 2. Okt. (Der erste Schnee.) Das in diesen Tagen eingetretene kältere Wetter wirkte gestern nacht einen leichten Schneefall. In höheren Lagen blieb er sogar längere Zeit liegen.

Deutsches Reich.

Raubmord.

W.D. Nürnberg, 2. Okt. Der 46 Jahre alte ledige Privatier Johann Eckstein wurde gestern nachmittag in seiner Wohnung blutüberströmt am Boden liegend aufgefunden. Die Schlüssel und Behältnisse der Wohnung waren durchwühlt. Die Ermordung Ecksteins dürfte bereits vor wenigen Tagen erfolgt sein. Eckstein galt als sehr reicher Mann. Er lebte mit seinem jetzt im Felde stehenden Bruder zusammen. Die Untersuchung ist im Gange.

fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung bei allen Postboten, Postanstalten und den Agenten unserer Zeitung entgegen genommen.

Den Untertänigen.

Von August Meiß.

Ihr Leidbegünstigen, o hört mein Wort,
Um den teuren Gefallenen eure Klage löst fort,
Und meint ihr es auch von Herzen so gut,
Ihr wißt doch nicht, wie weh ihr mit tut,
Wie er, traurig ob eurer Traurigkeit,
Euch fragend anschaut: „Wozu das Leid?
Nach laßt nicht um Sieger, die überwunden,
Um irrende Seelen, die heimgefunden.
Stark waren wir, rühmt man, in Kampfesnot und Todespein,
Und ihr wolltet haß im Jammern sein?
Ach nein! Als Vortritt nehmen wir, o den euch hin,
Daß ihr unser Gedank mit höherem Sinn,
Und wolltet auch Tränen fließen drein,
So sollen es glühende Lautröpflein sein,
Die von sonnenhellten Tagen erzählen,
Vom Glück der sich ewig gehörenden Seelen.
So laßt uns unser Stolz aus der Umkleidung
Nahmend euch Lieben: Seid Sieger im Leid!“ ep.—

Handel und Verkehr.

* Pfalzgrafenweiler, 1. Okt. Auf dem gestern stattgefundenen Viehmarkt waren zugeführt 23 Paar Ochsen, 32 Paar Stiere, 22 Kühe, 9 Kalbinnen, 36 Stück Jungvieh, 2 Paar Läuferchweine und 6 Paar Milchschweine. Die Nachfrage nach Jungtieren und Jungvieh war sehr gering, so daß nur ein kleiner Teil abgesetzt werden konnte, während dagegen Käufer und Milchschweine rasch Liebhaber fanden und bald verkauft waren. Bezahlt wurden für Ochsen 1300—1483 M., Stiere 903—1235 M., pro Paar, Kühe 370—645 M., Kalbinnen 492—572 M., Jungvieh 170—473 M., pro Stück, Läuferchweine 90—92 M., Milchschweine 80—85 M., pro Paar.

* Nagold, 2. Okt. (Obstmarkt.) Zufuhr Tafelbirnen 22 Körbe, Preis 7—8 M., pro Btr., Tafeläpfel 93 Körbe, 7—10 M., pro Btr., Tafelweidlingen 4 Körbe, 15 M., pro Btr., Mostobst 132 Btr., Preis für Mostbirnen 3,50—4,50 M., pro Btr., Mostäpfel 4,80—5 M., pro Btr., gemischtes Mostobst 4,50 M., pro Zentner.

Stuttgart, 2. Okt. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Obstmarkt waren die Preise: Äpfel 8—15 Pf., Birnen 6—22 Pf., Pfirsiche 15—30 Pf., Quitten 20—25 Pf., Zwetschen 18—20 Pf., einheimische Trauben 40—45 Pf., Rüsse 28—35 Pf., Dagebutter 20—22 Pf. das Pfund.

Stuttgart, 2. Okt. (Obstmarkt.) Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung in Stuttgart fand die heutige bedeutende Obstzufuhr gute Nachfrage, die Preise zogen etwas an. In Äpfel und Birnen sind jetzt schon die südlichen Winterforten vertreten. Sehr lebhaft wurde nach Quitten und Rüssen gefragt. Pfälzer Weintrauben von vorzüglicher Beschaffenheit machten ebenfalls einen ausläßlichen starken Konkurrenz.

Stuttgart, 2. Okt. (Schlachtwiechmarkt.) Zugesendet: 100 Stück Großschaf, 157 Kühe, 100 Schweine. Umverkauf 17 Stück Großschaf. Preise: Bullen 1. Qual. 115 bis 118 Mark, Stiere und Jungstiere 1. Qual. 130 bis 135 Mark, 2. Qual. 120 bis 125 Mark, Kühe 1. Qual. 145 bis 150 Mark, 2. Qual. 134 bis 142 Mark, Schweine 1. Qual. 175 bis 178 Mark, 2. Qual. 170 bis 174 Mark, 3. Qual. 160 bis 168 Mark. — Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Wetterbericht.

Die Bevölkerung abnahme schreitet fort. Die Störungen lösen sich vollends auf. Für Montag und Dienstag ist ziemlich heiteres, nachts kaltes, morgens neblig und auch tagsüber ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Kriegschronik 1914

1. Oktober: Vor Antwerpen lassen die Forts Lierre, Baelhem, Königshoek und die dazwischen liegenden Redouten.

— Bei Kugulowo werden das 3. sibirische und Teile des 22. russischen Armeekorps nach zweitägigem erbittertem Kampf geschlagen.

— Das englische Ministerium weigert sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen.

— Der Kanal B zwischen dem 51. und 52 Grad nördlicher Breite durch Minen gesperrt.

2. Oktober: Die Versuche der Dreibundmächte, die Türkei zur Öffnung der Dardanellen zu zwingen, sind gescheitert.

— Die Ausschiffung der englischen Truppen hat in Marokko begonnen.

— Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Grafenau“ sind am 22. September vor Bapaeste auf Tahlit erschienen und haben das französische Kanonenboot „Jules“ in den Grund gebohrt.

— Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ hat das englische Dampfer „Effnor“ in den chilesischen Gewässern am 15. September in den Grund gebohrt.

— Der deutsche Dampfer „Marie“ ist in Callao mit der Besatzung des englischen Dampfers „Bankfield“, der eine Ladung im Wert von 2 400 000 Mark an Bord hatte, entsetzt; der Dampfer wurde an der Nordküste von Peru durch den deutschen Kreuzer „Leipzig“ in den Grund gebohrt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Lubwita Paul, Druck und Verlag der K. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Der auf
Mittwoch, den 6. Oktober ds. Js.
fallende



Viehmarkt

wird abgehalten.

Marktbeginn: 8 Uhr vormittags.

Den 4. Oktober 1915.

Stadtschulth.-Amt.

Pfalzgrafenweiler.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Matthias Rath
Mechaniker

heute Nacht 1 Uhr nach schwerem Leiden entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Rosa Gierbach, geb. Rath
Fritz Gierbach, j. St. im Feld.
Räthe Schilling, geb. Rath
R. Schilling, j. St. im Feld.
Maria Soos, geb. Rath
Gottfried Soos, j. St. im Feld.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Lorenz Luz jr., Altensteig

empfiehlt

Brückenwaagen	Jauche-Schapfen
Tafelwaagen	" " -Hahnen
Butterwaagen	" " -Trichter
Gewichte	Kartoffelwascher
Fruchtwannen	Rübenschneidmühlen
Simrimaasse	Baum-Kratzer
Krauthöbel	" " -Sägen
Butterfässer	" " -Scheeren

Obstbaumkarbolinum

Loße

der Wohltätigkeitsgeldlotterie

Preis Mk. 2.

Für 2 Ziehungen ohne Nachzahlung gültig

1. Ziehung am 6. Oktober
2. Ziehung am 4. Dezember

Zu haben in der

W. Niefer'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Altensteig.

la. leichtes Benzin

erhältlich bei

Lorenz Luz jr.

in Pfalzgrafenweiler: Trichter Ruhn.

Das Buchhaltung in 2 Hefungen gültig.

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Heilzaretts und Erholungsstätte (Kursaal) für unsere Kriegsverwundeten in Bad Homburg.

1. Ziehung garantiert 6. Oktober 1915.
407 Oelgewinne Mark

90000
2. Ziehung Oelgewinne Mark

65000
Hauptgewinn Mark

40000
1. Ziehung Oelgewinne Mark

25000
Hauptgewinn Mark

10000
Hauptgewinn Mark

Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.
— Porto und 2 Listen 40 Pfg. —
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsstellen u. 2. Oecoralagenen

1. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 4.

Das Buchhaltung in 2 Hefungen gültig.

Altensteig.



Frische

Kieler Bücklinge

und

Bismarck-Heringe

empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Chr. Krauss

empfiehlt preiswerte

Kleiderstoffe

Damen-Mäntel und -Jacken

= Schürzen =

Unterröcke, Corsetten

Hemden, Kosen, Leibchen

Militärwesten

Socken, Strümpfe, Garne

Handschuhe Wickelgamaschen

Leibbinden, Schlauchmützen

≡ Schirme ≡

Verkaufe am Mittwoch (Markttag) im Gasthaus zur Traube in Altensteig einen Transport schöne, große und kleine



Hannoveraner-Läuferische

Jaßbar Weihnachten.

Chr. Nienle, Schweinehändler.

Altensteig.

Brücken-Waagen

und

Gewichte

empfiehlt in großer Auswahl

Paul Beck.

Altensteig.

Ferrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
gestickt u. aus Stoff
blau Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigt

Fritz Witzmann,

Zug- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.



Echte Tiroler

Kraut-

und

Gemüse-Höbel

sowie

Krautbohrer

empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Von eingetroffenen
Pfälzer u. Holländer

Speise-Zwiebeln

offeriere:

- bei 100 Pfund Abnahme Mk. 14.50
- bei 50 Pfund Abnahme Mk. 7.50
- bei 25 Pfund Abnahme Mk. 4.—
- bei 10 Pfund Abnahme Mk. 1.70

Chr. Burghard jr.

